

# Das ungewollte Mitbringsel aus den Sommerferien: Kopfläuse

Alle Jahre wieder der gleiche Schreck: Die Ferien neigen sich dem Ende, die Kinder kommen aus dem Ferienlager und haben etwas Feines mitgebracht: Kopfläuse. Kopfläuse sind kein Beinbruch! Sie sind zwar lästig, aber sie sind ungefährlich und übertragen bei uns keine Krankheiten.

Jeder kann Kopfläuse bekommen und niemand muss sich dafür schämen – denn Kopfläuse zu bekommen ist keine Frage der persönlichen Sauberkeit. Allerdings verbreiten sie sich leicht weiter. Läuse können zwar nicht springen, sind aber schnelle Läufer und gelangen von einem Menschen zum anderen, wenn sich Kopfhaare berühren oder Kleidung, Handtücher, Haarbürsten und Polster geteilt werden oder nahe beieinander liegen. Eine voll gefüllte Garderobenwand kann eine ganze Klasse mit Kopfläusen versorgen, da sie gemütlich von einer Jacke zur nächsten klettern können. Deshalb ist bei Kopflausbefall (Pediculosis capitis) rasches und konsequentes Handeln angesagt, um die Blutsauger schnell wieder los zu werden.

Kopfläuse sind mit 2-3 mm Länge die kleinste Läuseart (Beim Menschen unterscheiden wir drei Läusearten: je nach Aufenthaltsort der Parasiten: Kopf-, Filz- und Kleiderlaus.) und bevorzugen den dichten Haarwuchs der Kopfrückseite, hinter den Ohren und das Nackenhaar. Da sie die Farbe der Haare annehmen können, sind sie schwer zu erkennen. Ihre Lebensspanne, vom Ei bis zur geschlechtsreifen Laus, beträgt bei idealen Bedingungen zwischen 18 und 30 Tagen. Das befruchtete Weibchen legt 50 bis 150 weiße und durchsichtige Eier. Die Nissen werden in der Nähe der Kopfhaut mit einer speziell produzierten Klebesubstanz an den Haaren befestigt. Diese Nissen sind das Hauptproblem, da sie nicht einfach abgewaschen werden können. Bisse der Kopflaus sind schmerzlos, doch die dadurch entstehenden Pusteln jucken stark (Bettwärme verschlimmert) und es kann zu ekzemartigen Hautveränderungen mit bakteriellem Befall kommen, was ein Anschwellen der Lymphknoten zur Folge haben kann. Die Kopflaus ernährt sich ausschließlich von menschlichem Blut. Kann sie keine Nahrung finden, so trocknet sie - je nach Temperatur – nach ein bis mehreren Tagen aus.

Läusemittel sind giftig, sie töten Lebewesen. Darum sollten die Behandlungen nach Rücksprache mit einem Arzt erfolgen. Besonders bei Säuglingen und Kindern ist Vorsicht geboten, da die Gefahr besteht, dass das Läusemittel durch aufgekratzte Stellen in den Körper eindringt und es zu Folgewirkungen kommen kann. Das ist der Grund, warum Säuglinge oft stationär für die Behandlung aufgenommen werden. Von Heilpraktikern dürfen Läuse nicht behandelt werden.

Früher war eine der effektivsten Behandlungsmethoden der Schnitt einer Glatze. Heutzutage muss das nicht

mehr sein, denn moderne Läusemittel töten die Läuse bzw. Nissen ab. Es handelt sich dabei um eine physikalische Behandlung, bei der das Mittel in alle Verzweigungen des Atemsystems der Läuse und Larven sowie in die Eier eindringt und dort den Sauerstoff verdrängt. Dies führt zur Erstickung. Meist sind es Shampoos, die man einwirken lässt und anschließend wieder ausgespült oder Sprays für Kleidung und Möbelstücke, die nicht so einfach zu waschen sind.

Es ist allerdings bekannt, wenn auch nicht genau untersucht, dass Läuse gegen bestimmte Mittel eine Resistenz entwickeln und es daher von Vorteil ist, bei längerem Befall die Läuseshampoos zu wechseln. Die Waschungen müssen nach einigen Tagen wiederholt werden, damit alle Läuse abgetötet werden. Oft reifen noch Eier nach, die eine Spezialkur überlebt haben. Die Haare sollten anschließend mit Essigwasser gespült werden (500ml warmes Wasser, 500 ml Apfelweinessig, 6 Tropfen Rosmarinöl, 6 Tropfen Lavendelöl; Zutaten mischen) und mit einer Duschhaube bedeckt werden. Auf diese Weise lösen sich die Nissen von den Haaren und können nach einer 15-minütigen Einwirkzeit sorgfältig mit einem engzinkigen Spezialkamm aus der Apotheke aus dem Haar gekämmt werden. Danach Kopfhaut und Haare gründlich mit warmem Wasser spülen. Der Essig führt u.a. dazu, dass die Nissen nicht mehr richtig an den Haaren kleben können.

Kleidung, Handtücher, Bettdecken, Kissen und Bettwäsche müssen heiß, mindestens bei 60 Grad gewaschen werden. Haarbürsten, Haarklammern etc. legt man ins heiße Wasser. Die Läuse sterben ab 51 Grad ab. Mützen, Schals Plüschtiere etc. geben Sie in einen schwarzen Plastiksack und lassen ihn entweder 8 Tage lang an einem sehr warmen Ort – am besten in die pralle Sonne - liegen oder frieren sie den Sack für 2 Tage ein (3 Sterne-Kühlfach). Polstermöbel, Teppiche, Matratzen sowie Autositze und Kopfstützen müssen mit speziellen Sprays behandelt werden bzw. gründlich mit dem Staubsauger gereinigt werden. Alle im Haus lebenden Familienmitglieder und enge Freunde müssen behandelt werden, damit eine Wiederansteckung unterbunden wird.

Ein Kurzhaarschnitt oder geflochtene Zöpfe bringt oft schnelle Abhilfe, da es den Läusen dann zu „luftig“ wird.

Außerdem sollten täglich die mit Wasser und Pflegespülung angefeuchteten Haare mit einem Nissenkamm sorgfältig ausgekämmt werden.

Zur vollständigen Beseitigung des Kopflausbefalls muss die Behandlung mit dem entsprechenden Mittel nach 9 Tagen (+/- 24 Stunden) unbedingt wiederholt werden.

Vorbeugend kann normaler Essig im Verhältnis 1:10 verdünnt werden. Mit diesem Essigwasser wird der Kopf des Kindes vor dem Ausdemhausgehen gewaschen und normal abgetrocknet. Der Geruch soll die Läuse fernhalten.

Da Läuse meldepflichtig sind, informieren Sie den Kindergarten, Hort und die Schule, aber auch Ihre Umgebung, um eine Ausbreitung und eine „Kreisansteckung“ zu verhindern. Lassen Sie Ihr Kind erst nach einer erfolgreichen Behandlung wieder in den Kindergarten, in die Schule oder den Sportverein gehen.